

Gentech-Moratorium: Was geschah politisch bis zur heutigen Lancierung der Gentechfrei-Initiative?

Gentechfrei-Initiative – Medienkonferenz vom 18.02.03

Seit der Diskussion um die Genschutz-Initiative ist das Thema Gentechnik und Landwirtschaft politisch und gesellschaftlich ein Dauerbrenner. Im Mittelpunkt steht die Forderung nach strengen gesetzlichen Regeln für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Pflanzen in der Umwelt und nach einem Moratorium für die kommerzielle Anwendung in der Landwirtschaft.

Was ist ein Moratorium? Ein Moratorium bedeutet Aufschub eines Vorhabens, ein zeitlich befristetes Zuwarten. Es ist kein passives Zuwarten, sondern ein Zuwarten mit der Absicht, in dieser Zeit andere Problemlösungen zu suchen und Risiken zu klären. Die Forderung nach einem Gentech-Moratorium hat bereits eine längere Geschichte:

1998: Das zuständige UVEK empfahl dem Bundesrat beim Entwurf für die Änderungen des Umweltschutzgesetzes u.a. ein Moratorium. (Motion Randegger als indirekter Gegenvorschlag zur Genschutz-Initiative verlangte, umfassende Schutzbestimmungen gesetzlich zu verankern.)

1999: Ein Publiforum zum Thema Ernährung und Gentechnik erbringt ein beeindruckendes Resultat: die Bürgerinnen und Bürger forderten ein Moratorium für die Herstellung und Vermarktung gentechnisch veränderter Lebensmittel und Agrarprodukte in der Schweiz.

Seit 1999 besteht in der EU ein de facto Moratorium, das heisst, es sind seither keine Bewilligungen mehr für den kommerziellen Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen erteilt worden.

In der Junisession 2001 befasste sich der Ständerat mit der Gen-Lex. Er lehnte den Moratoriumsantrag des Zuger CVP-Ständerats Peter Bieri mit 24 zu 17 Stimmen relativ knapp ab. Ein Verbot der Genmanipulation an landwirtschaftlichen Nutztieren war unbestritten.

Die vorberatende Kommission des Nationalrates beschloss im Mai 2002 mit 13 zu 12 Stimmen, dass in der Schweiz während 5 Jahren keine gentechnisch veränderten Pflanzen in der Landwirtschaft angebaut werden dürfen. Der Nationalrat entschied sich mit 90 zu 83 Stimmen im Oktober knapp gegen diesen Moratoriumsantrag.

Gentechfrei-Initiative für ein 5 jähriges Moratorium

Um der Meinung der Bevölkerungsmehrheit, die seit Jahren in wachsender Anzahl Gentech-Lebensmittel ablehnt und eine gentechnikfreie Schweizer Landwirtschaft verlangt, Nachachtung zu verschaffen, verblieb – noch bevor das Gentechnik in allen Punkten zu Ende beraten ist – das Instrument der Volksinitiative. Nach gründlicher Vorbereitung erfolgt am heutigen 18. Februar 2003 die Veröffentlichung der Initiative im Bundesblatt und damit der Start zur Unterschriftensammlung.

Der Initiativtext lehnt sich an die Moratoriumsforderung der Nationalratskommission. Die Gentechfrei-Initiative verlangt einen fünfjährigen Verzicht auf Gentechnik in der Schweizer Landwirtschaft ab dem Zeitpunkt der (gewonnen) Volksabstimmung. Während der Moratoriumsfrist dürfen keine Pflanzen, Pflanzenteile und Saatgut für den kommerziellen Anbau verwendet und eingeführt werden. Ebenso verbietet die Initiative in dieser Zeit den Einsatz von gentechnisch veränderten Tieren in der Landwirtschaft.

Es ist klar festzuhalten, dass die Gentechnikfrei-Initiative den kommerziellen Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in der Schweiz betrifft und somit Freisetzungsversuche für Forschungszwecke nicht direkt tangiert werden. Die Bedingungen für Freisetzungen zu Forschungszwecken regelt heute das Umweltschutzgesetz, ab Inkrafttreten das Gentechnikgesetz.

Bis heute haben sich bereits 22 Trägerorganisationen hinter die Gentechnikfrei-Initiative gestellt. Die Abstützung ist breit und repräsentiert die Meinung breiter Bevölkerungsschichten. Koordiniert wird die Unterschriftensammlung durch die SAG.

Und was besonders zu erwähnen ist : Konsumentenschutz, Tier-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen und die Grünen ziehen am selben Strick mit allen Landwirtschaftsorganisationen der Schweiz. Wir ziehen am gleichen Strick für ein gemeinsames Anliegen: eine starke, ökologisch ausgerichtete Schweizer Landwirtschaft, die gentechnikfrei produziert und diese Profilierung am Markt als Chance wahrnimmt.

Einführungstext von Maya Graf, Präsidentin SAG